



Festschrift



100 Jahre St. Bonifatius

Berlin-Kreuzberg

Inhalt

- 4 **Vorwort**
„Zeit und Ewigkeit“
- 6 **1540 - 1680 Reformation**
„Die Unordnung nach der Kirchenordnung“
- 8 **1680 - 1786 18. Jahrhundert**
„Toleranz oder Staatsräson“
- 13 **1786 - 1870 19. Jahrhundert**
„Mons crucis“
- 19 **1870 - 1907 Geschichte Bonifatius**
„Haus Yorckstraße 7, rechter Seitenflügel, eine Treppe“
- 28 **1907 - 1932 Krieg und Weimarer Republik**
„Pastoralis officii nostri“ (13.8.1930)
- 47 **Vereine**
„Fortes in fide“
- 58 **1933 - 1945 Nationalsozialismus**
„Mit brennender Sorge“ (Enzyklika 1937)
- 71 **1945 - 1961 Nachkriegszeit**
„Hungerharke und Wirtschaftswunder“

- 81 **1961 - 1990 Mauerzeit**
„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten.“
(Walter Ulbricht am 15. Juni 1961)
- 90 **2007 Gegenwart Schlusswort**
„Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit“
- 94 **Pfarrer an St. Bonifatius**
- 97 **Literatur und Quellen**
- 98 **Vortrag Dr. Christine Goetz
gehalten am 24. März 2007**
- 107 **Werbeplakat mit dem Festprogramm**

*Quoniam mille anni ante oculos tuos,
tamquam dies hesternae, quae praeteriit,
et custodia in nocte.*

Ps 90,4 (89,4)

*Denn tausend Jahre sind für dich wie der
Tag, der gestern vergangen ist, wie eine
Wache in der Nacht.*

Ps 90,4

Zeit und Ewigkeit

Zeit und Raum sind Schöpfungswerke Gottes, so lehrt es uns der hl. Augustinus.

Mit dieser Sicht eine Retrospektive zu wagen, die uns in die nahe und ferne Vergangenheit führt, heißt, sich Be- und Verurteilungen zu enthalten. Unser Denken und Handeln entspricht nicht dem unserer Vorfahren, wie es nicht dem unserer Kinder entsprechen wird. So erforschen und betrachten wir Geschichte, wir vergleichen und müssen doch alle Vorläufigkeit des Urteils erkennen.

So sehr unsere Väter und Großväter im Glauben die Gestalt der Zeit und des Raumes St. Bonifatius geschaffen und geprägt haben, so sehr kann uns dieses Tun in all seiner Unvollkommenheit nur Hinweis sein auf den göttlichen Schöpfer von Raum und Zeit.

Als um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert der Kulturkampf weitgehend beigelegt war, erhob sich der Katholizismus gestärkt, um nun seinen Teil zum Aufbau Deutschlands beitra-

gen zu können. Die Katholiken brauchten sich schon lange nicht mehr nur geduldet fühlen, der Staat war genötigt worden, sie anzuerkennen als ein Teil der Gesellschaft. Das beförderte ihr Selbstbewusstsein und ließ es zur Ehre Gottes auch Stein werden. Nicht von Ungefähr sind die Kirchen dieser Zeit kraftvolle Zeugen des Glaubens, der sich in ihnen vollzog.

Wenn auch Kriege und Diktaturen dieses Selbstbewusstsein beugten, zu brechen vermochten sie es nicht. Katholische Kirche in einer Gesellschaft, die eingemauert wurde, die im multikulturellen Einerlei zu versinken droht, die sich ihrer friedlich vollzogenen Einheit zu schämen scheint, kann Richtung zeigen, weil sie ihren Standpunkt nicht verlassen hat. Seit hundert Jahren zeigen die katholischen Zwillingstürme in Berlin gen Himmel. Seit hundert Jahren schauen diese Türme auf die Berliner hinab. Seit mehr als diesen hundert Jahren versucht Kirche zwischen Gott und den Menschen zu vermitteln, ist Gott bei den Menschen und führt die Menschen zusammen.

Das Zentenarium von St. Bonifatius lässt uns einen kleinen Blick in die Geschichte Gottes mit seinem Volk werfen, ein kleiner räumlicher und zeitlicher Teil im großen Schöpfungswerk des Allmächtigen, dem Glaubenden ist dieser kleine Teil durchdrungen von Gottes Gegenwart und Ewigkeit.

Markus Swiderek

„Fortes in fide“

Die Vereine

Der Beginn einer Gemeinde vor dem Halleschen Tor fiel in eine Zeit, in der katholisches, kirchliches und gesellschaftliches Leben ohne Vereine nicht möglich gewesen wäre.

In verschiedenen Gruppen nahmen Menschen am gesellschaftlichen Leben teil, gaben Heimat und Geborgenheit, prägten das politische und soziale Bewusstsein. Nicht der einzelne trat sozial hervor, sondern der Verein, die Partei, die gesellschaftliche Vereinigung.

Auch und gerade die Anfänge von St. Bonifatius waren geprägt von diesen Vereinen, ohne deren organisatorische und gesellschaftliche Kraft nicht das möglich geworden wäre, was möglich geworden war und bis heute Bestand hat, auch wenn die Vereine aus ideologischer Willkür ihre Existenz verloren haben. Das Prinzip der Gemeinschaft, die sich einem eigenen Ziel in der Kirche oder im Peripheriebereich der Kirche widmet, ist geblieben.

Das überreiche Vereins- und Gruppenleben an St. Bonifatius soll exemplarisch an drei Vereinigungen verschiedener Epochen geschildert werden. Vereinigungen, die von tragender Bedeutung waren oder sind.

Am Anfang steht der erste Verein, der die Gründungsphase betrieben und den Bau der Kirche massiv unterstützt und forciert hat.



Kirchenchor auf der Empore in St. Bonifatius, 1926
Pfarrarchiv

Kirchenchor

Mit den ersten Gottesdiensten in den Notkirchen wurde wohl auch ein Chor gegründet, der sich der Pflege und Hebung der gottesdienstlichen Musik annahm.

Unter Pfarrer Behrendt 1888 entstanden, wurde der Chor bis 1892 von Carl Thiel geleitet. Carl Thiel war es, der eine auf uns gekommene Bonifatius-Messe komponierte, die er eben jenem ersten Pfarrer der Gemeinde Joseph Behrendt widmete. Wenn auch die weitere Geschichte nicht solche Glanzpunkte mehr hervorbringen konnte, so ist doch der Chor die älteste Gruppe der Gemeinde und besteht seit dieser Zeit ununterbrochen trotz aller musikalischen Wandlungen und Geschmäcker. Gerade diese Aufbauphase wird den kulturellen Grundstein gelegt haben. War man als Kirchchor von St. Bonifatius doch offenbar so stimm-sicher, dass man, noch zur Zeit der Notkapelle in der



Riehmer's

Offenagussens Dienstag - Samstag 10:00 - 01:00
Hagelbergerstraße 9
10963 Berlin-Karlshagen
Tel.: 030-78891980



Katholische Pfarrgemeinde St. Bonifatius
Yorckstraße 88c | 10965 Berlin
Tel.: 030 | 7890560
gemeindebuero@st-bonifatius-berlin.de
www.st-bonifatius-berlin.de